

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamazeile 25 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

„Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 79.

Samstag, den 7. Juli

1917.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juli.

Präsident Dr. Rämpf gedenkt in seiner Ansprache des hochherzigen Friedensangebotes unseres Kaisers, das leider von den Feinden mit Dohn zurückgewiesen worden ist und spricht die sichere Erwartung aus, daß die fortgesetzten Angriffe der Engländer, Franzosen und Russen auch jetzt an der unvergleichlichen Tapferkeit unseres Heeres scheitern werden. Ebenso dankt er den U-Booten für ihre dem Vaterland geleistete so wertvolle Arbeit unter dem Beifall des Hauses. Ein neuer Vorschlag zum Reichshaushalt ermächtigt den Reichslanzler im Wege des Kredits 15 Milliarden flüssig zu machen.

Schatzsekretär Graf Rödern bringt die Vorlage ein. Die täglichen Kriegsausgaben sind konstant geblieben und belaufen sich auf 100 Millionen Mark, während die englischen Ausgaben 150 M. pro Tag betragen. Das endgültige Ergebnis der letzten Kriegausgaben hat alle Erwartungen weit übertroffen. Trotzdem möchte ich von einer zu großen Weitherzigkeit im Geldausgeben warnen. Die Zuflüsse an Gold der Reichsbank haben bisher die Goldmenge, die ins Ausland ging, überstiegen; aber aus den letzten Ausweisen ergibt sich, daß ein Rückgang von 76 Millionen eingetreten ist, die Tatsache an und für sich ist nicht beunruhigend, aber ich möchte dringend bitten, möglichst viel Geld, das noch in Münzen vorhanden ist, der Reichsbank zuzuführen zu lassen. Der Staatssekretär dankt dann noch allen, die in der Heimat mitgearbeitet haben, und den Treuen an der Front, daß kein Feld unbesetzt bleibt; ebenso den Arbeitern in d. Rüstungsindustrie und allen Beamten (Beifall). Abg. E p a h n beantragt Vertagung. Abg. G e y e r (unabh. Arbeitsgem.) widerspricht. Man darf nicht den Eindruck erwecken, als ob eine Abwägung der parlamentarischen Arbeiten beabsichtigt sei. Die Vertagung wird beschlossen. Freitag 10 Uhr kurze Anfragen.

Veränderung der Wahlkreise und Verlängerung der Legislaturperiode; das Reichsgesetz an den Landtag für Elsaß-Lothringen.

## Die Felseninsel.

Eine Episode aus den Kämpfen an der ostpreussischen Grenze.  
Von W. Kabel.

(Fortsetzung.)

Wieder sah jetzt Leutnant von Stetten vorn in der Spitze neben einem Maschinengewehr, das war in der Kasse aufgestellt worden, wo es je nach Bedarf sowohl nach Back- wie nach Bordseite feuern konnte, und beobachtete durch sein Fernglas die schiffgedeckten ärmlichen Häuser.

Immer näher kam das Boot.  
Und dann rief der junge Offizier mit unterdrückter Stimme den Seinigen zu:

„Achtung! die Kerle stecken jetzt zum Teil in den Häusern, zum Teil hinter dem Grabenrand halb links. Gewehr 1 beschießt die Gebäude, das andere die Schützen in dem Graben.“

Und zu Günther gewandt, dessen jugendliches Gesicht förmlich vor Eifer und Kampfesfreude glänzte, sagte er:

„Verlangsamten sie etwas die Fahrt.“  
Der nickte nur und tauchte wieder in den engen, benzindunstenden Maschinenraum unter.

Da schlugen auch schon die ersten Kugeln des Feindes klatschend gegen die Bordwand, und die Schutzhülle des im vorderen Teil aufgestellten Maschinengewehres.

„Der Panzer hält“, brüllte Mertens lachend.  
Und er zeigte auf eine starke Ausbuchtung, die die

## Großes Hauptquartier, 5. Juli.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

In Flandern und im Artois blieb gestern die Kampfaktivität meist gering. In mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Unser Geländegewinn am Chemin des Dames, westlich von Cerny, veranlaßte die französische Führung auch gestern und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort fünfzehnmal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Verlusten an Verwundeten, Toten und Gefangenen, versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern. Auf beiden Maasuferten nahm abends der Feuerkampf zu.

Front des Herzogs Albrecht v. Württemberg.

In den letzten Tagen führten Aufklärungsabteilungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

Eines unserer Zerstörergeschwader griff gestern Vormittag die militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere tausend Kilo Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Auf dem Kampfgebiet in Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feueraktivität. Es kam auf den Höhen von Brzezany zu örtlichen Gefechten, bei denen die Russen aus einigen Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der

auf eine über den Bordrand hinausragende Platte jetzt aufwies.

Der Leutnant paßte scharf auf.  
200 Meter war das Boot noch entfernt — — jetzt 150.

„Feuer! Gebt ihnen!“  
Und sofort setzte auch das nervenaufpeitschende Tack-tack-tack der beiden Maschinengewehre ein. Ohne Aufhören folgte ein Schuß dem andern.

Auch Leutnant von Stetten hatte eine Waffe ergriffen und feuerte ruhig und sicher auf jeden feindlichen Kopf der drüben irgend wo auftauchte.

Die Wirkung dieser unerwarteten Kugelsaat zeigte sich sehr bald. Das gegnerische Feuer verstummte immer mehr. Nur noch in größeren Pausen knallte es von den Häusern, wo einige Schützen sich auch auf dem Dache eingemischt hatten.

Jetzt war die Gertrud dicht an der Anlegebrücke. Unteroffizier Mertens, der einen Bootshaken bereit gehalten hatte, suchte die Fischerkähne von ihren Ketten, mit denen sie an der Holzbrücke befestigt waren, loszureißen. Es gelang nicht.

Ohne der feindlichen Kugeln zu achten, arbeitete er mit aller Anspannung seiner Kräfte. Er stand jetzt hochaufgerichtet auf dem breiten Bootstrand, zog und zerzte mit dem Haken. Die Ketten hielten.

Nun begannen die Russen auch wieder lebhafter zu feuern. Ein Geschos schlug ihm die Stange aus der Hand.

„Runter in die Deckung, Mertens!“ rief Leutnant von Stetten dem Waghalsigen zu.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonischen Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Lubendorff.

Verfassungsausschuß des Reichstags.

Berlin, 4. Juli. Im Verfassungsausschuß des Reichstags haben unter den Führern derjenigen Parteien, die für eine einheitliche Gestaltung des Wahlrechts in den Einzelstaaten eintreten, gestern und heute Vorbesprechungen stattgefunden, die auf ein möglichst einheitliches Vorgehen der Mehrheit des Ausschusses in der Wahlrechtsfrage abzielten. Diese Vorbesprechungen haben das Ergebnis gehabt, daß sich eine große Mehrheit für eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts in den Bundesstaaten zusammensuchen dürfte. Für eine solche Resolution werden voraussichtlich die Sozialdemokraten, die Fortschrittler, die Nationalliberalen und die überwiegende Mehrheit des Zentrums stimmen.

Der Tauchbootkrieg.

Berlin, 4. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und in der Biskaya: 5 Dampfer und 4 Segler. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a.: die englischen Dampfer „Teviotdale“ (3547 Bruttoregistertonnen) auf dem Wege nach England, „Rahanda II“ (7196 Bruttoregistertonnen), der Munition geladen hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedobetonation in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer anscheinend mit Erzladung auf dem Wege nach England, der englische Zerstörer „Carria Harro“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

53,600 Tonnen.

U. Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 8 Dampfer und 6 Segler, 3 Fischereifahrzeuge mit 53 600 br. reg. ton. vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die engl. bewaffneten Dampfer: „Isle of Jora“, 3802 br. reg. ton., mit 2000 Tonnen Mu-

Und als der Unteroffizier nicht gleich gehorchte: „Ich befehle es Ihnen!“

Da erst sprang Mertens hinter die schützende Bootswand zurück.

„Der Leutnant haben ganz recht“, sagte er dann, sich den Schweiß von der Stirne wischend. „Die Kähne sind das Leben eines preussischen Unteroffiziers nicht wert; ich weiß schon, wie wir den Dingen beikommen. Seit Tagen kein Tropfen Regen gefallen. Da muß das Holz hüßlich verdorrt sein, soweit es nicht eben unter Wasser liegt.“

Wenige Minuten später flog in den einen Kahn, dessen Boden ganz trocken war, ein mit Benzin getränkter Ballen Putzwalze, der aus dem Maschinenraum stammte, hinein. Ihm folgte ein kleinerer, der lichterloh brannte.

„Mertens, sie sind wahrhaftig ein Genie“, lachte von Stetten vergnügt, als sich das Feuer in dem Nachen schnell weiterverbreitete und auch auf die übrigen Kähne übergreif.

Jetzt erst schienen die Russen ganz zu begreifen, worauf es den Deutschen bei diesem Angriff angekommen war.

Ein Wutgebrüll ertönte hinter den Fischerhäusern hervor, neue Schüsse trachten.

Aber die Geschosse richteten nur an den Eisenplatten den einen Schaden an, daß sie die dünne Kofschicht absprengten und runde Einbuchtungen hervorriefen.

Stetten ließ jetzt die Maschinengewehre nur feuern, wenn der Gegner sich etwas aus seinen Deckungen hervorwagte.

Er wollte sparsam mit der Munition um-

nition u. 3197 Tonnen Stückgut von Plymouth nach Gibraltar, „Serapis“ 1932 Tonnen mit Kohlen von Glasgow nach Marseille. Kapitän und Steuermann wurden gefangen genommen. Der englische Dreimastschoner „Grönland“ (?), deritalienische bewaffnete Dampfer „Baldiero“, 4637 Tonnen, mit 6000 Tonnen Munition von New-Orleans nach Genua, der portugiesische Dampfer „Espinto“, mit Gerste, Mais u. sehr vielen Schweinen von Casablanca nach Lissabon, die russische Schoner „Bera“ mit 712 T. Tonnerde von Nowy nach Cadix und „Rita“ mit 600 Tonnen Salz nach Island. Ferner zwei Dampfer mit englischem Kurs, die durch Torpedoschuß aus einem Geleitzug herausgeschossen wurden, ein mittelgroßer, schwerbeladener Dampfer aus Zerstörerflotille herausgeschossen und ein bewaffneter großer Dampfer mit Kohlen von Amerika nach Osten. Ein neutraler Dampfer, der im Charter der französischen Regierung fuhr, hatte Gewehre und Munition von Marseille nach Datar an Bord. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit überhaupt festgestellt werden konnte, in d. Hauptsache aus Kohlen, Stückgut und Wolle.

Auf Grund derweiter vorliegenden Nachrichten unserer U-Boote, ist schon jetzt zu übersehen, daß die U-Boot-Erfolge des Monats Juni die des Monats Mai erheblich übersteigen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Lloyd George und der Frankfurter Friede

Berlin, 4. Juli. (W. B.) Ueber Elsaß-Lothringen äußerte Lloyd George: Die politischen Grundzüge von 1870 sind die Grundzüge von heute. Und die bekämpfen wir. — Lloyd George scheint nicht zu wissen, daß die englische Regierung die Bedingungen des Frankfurter Friedens anerkannt hat.

### Erschossene Meuterer.

Lugano, 4. Juli. Der sozialistische Abgeordnete Maffi forderte in seiner Rede v. Abgeordnetenhaus bei der Beratung des Gesetzes für die Kriegswaisen, daß die Waisen der kriegsrechtlich erschossenen Soldaten und insbesondere derjenigen die unter Anwendung des Standesrechts nach dem System der Dezimation gerichtet wurden, (d. h. von meuternden Truppenteilen wurde der zehnte Mann erschossen), der Pension nicht verlustig gehen und fügte nach dem „Avanti“ hinzu: Ich spreche von jenen Ereignissen, welche hier bei der Besprechung so furchtbares Grauen erregt haben.

### Sonntagsgedanken.

(8. Juli 1917.)

#### Der Wille siegt.

Worte zur Ermunterung an unsere Kriegsbeschädigten.

Was nicht ist, das kann noch werden,  
rasch und kurz ist Heldenbrauch;  
Was ein anderer kann auf Erden,  
ei bei Gott, das kann ich auch!

Daß ein Schwerverwundeter in der Schlacht mit Ausbietung seiner letzten Kräfte ausharrt und den Ansturm der Feinde abzuwehren hilft, lesen wir häufig mit heißer Rührung. Ein ebenso großes Verdienst um sein Volk erwirbt sich der Kriegsverletzte, der trotz seiner Verstümmelung seinen Platz im Leben auszufüllen sucht. Dr. A. Südekum.

gehen; man konnte ja nie wissen, wie bald man sie vielleicht nötiger gebrauchen würde.

Die Gertrud lag nun regungslos, nur von dem kaum merklichen Winde nach Ost getrieben, da, während die Fischerkähne noch immer brannten und die Flammen jetzt auch das Holz der Landungsbrücke mit entzündeten.

Da — ein neuer Gegner griff ganz unerwartet in den Kampf ein.

Drüben, hinter dem Gehölz, in dessen Lichtung die Reste der Wachhäuser noch immer schwellen, plötzlich ein dröhnender Knall, gleich darauf das Gausen einer Granate in der Luft und ein lauter Platfch im Wasser, keine 50 Meter hinter der Gertrud.

Eine meterhohe Wassersäule stieg an der Einschlagstelle des Geschosses empor und hohe Wellen jagen in immer weiteren Kreisen wie spielend von dannen.

„Nun wirds ernst!“ meinte Mertens ironisch lächelnd. „Unser Kreuzer bekommt Artilleriefeuer, da können wir nicht mithalten.“

Günther hatte schon, ohne einen Befehl abzuwarten, den Motor angelassen, sodas das Boot bereits eine ganze Strecke seitwärts ausgewichen war, als die zweite Granate herankam.

„Einige achtzig Meter zu kurz meine Herren,“ den Helm über die Bordwand schwenkend.

Die Gertrud beschrieb jetzt einen weiten Bogen, hielt sich aber auf Stettens Befehl noch so lange in der Nähe bis die Kähne bis auf den Wasserspiegel heruntergebrannt waren.

Während dieser ganzen Zeit feuerten die Russen unablässig bald mit Granaten, bald mit

Der Mann bleibt ein ganzer Mann, auch wenn er Arm oder Bein verloren hat, sobald nur Wille und Tatkraft in ihm wirksam sind.

Dr. Timann, Generaloberarzt.

Nicht jene, welche ein Glied eingebüßt haben, sind Verflümmelte, sondern jene, die durch Trägheit oder Mißtrauen gegen sich einer Willenslähmung verfallen. Ein Invalide ist nach meiner Ansicht nur der, der einer sein will.

D. P. Kriegsbeschädigter, (Einhändler).

### Sozialnachrichten.

Idstein, den 6. Juli 1917.

#### Die Nassauische Union.

I.

Die große gottesdienstliche Feier, welche am 9. August 1917 die Vertreter der evangelischen Kirche des ganzen nassauer Landes in der ehrwürdigen Stadtkirche zu Idstein versammeln wird, gilt der Nassauischen Union. — Es sind jetzt 100 Jahre her, daß die Generalsynode des ehemaligen Herzogtums Nassau nach Idstein berufen wurde, deren Verhandlungen zu dem denkwürdigen Friedensschluß führten zwischen den Lutheranern und Reformierten der evangelischen Kirche in Nassau. Diesem Friedensschluß verdankt die Kirche unserer Heimat einen nun hundertjährigen inneren Frieden und eine Gewissens- und Lehrfreiheit, wie sie nach den Grundzügen der Reformation vollkommener kaum gedacht werden kann.

Den äußeren Anlaß zu diesem Friedensschluß brachte im Jahre 1817 die Säkularfeier der Reformation. Bis dahin bestand in Nassau ein jährliches Reformationsfest nicht. Herzog Wilhelm hegte den Wunsch, daß auch in seinem Lande im Jahre des dreihundertjährigen Jubiläums der Reformation eine würdige Säkularfeier stattfinden und zwar in beiden Kirchengemeinschaften der reformierten, wie der lutherischen und gab diesem Wunsch in einem Erlass vom 14. Mai 1817 Ausdruck. Bevor die Verhandlungen hierüber einen Abschluß gefunden hatten, wurde sie von Ereignissen überholt, welche unerwartet überraschend kamen und zu einer Säkularfeier der Reformation in Nassau führten, wie sie schöner wohl nicht gedacht werden kann.

Am 18. Juli hielt der Regierungspräsident von Idstein eine Konferenz mit den Generalsuperintendenten der beiden nassauischen Kirchen. Siehe in Weilsburg (reformiert) u. Müller in Wiesbaden (lutherisch). Auf dieser Konferenz wurde beschlossen, eine Vereinigung der beiden Kirchen in Nassau zu einer evangelisch-christlichen Kirche zu erstreben und mit solchem Friedensschluß die Säkularfeier der Reformation zu begehen. Dieser Vorschlag fand bei dem Herzog warme Aufnahme. Er berief sofort eine Generalsynode und bestimmte als Ort die Stadt Idstein. Die Synode tagte vom 5. bis 9. August 1817. Sie war zusammengesetzt aus 21 lutherischen und 17 reformierten, also im ganzen 38 Abgeordneten. Als landesherrliche Kommissare wohnten der Synode bei der Regierungspräsident von Idstein und die Regierungsräte Hegmann und Wigelius. Die Verlage, über welche die Synode verhandeln sollte, hatte den Wortlaut:

1. Da beide protestantische Religionsteile in dem Wesentlichen ihres Bekenntnisses übereinstimmen, so vereinigen sich dieselben dahin, daß sie von nun an nur eine Kirche im Herzogtum

Schrapnells auf das feste Fahrzeug, ein ziemlich überflüssiges Beginnen bei der leichten Beweglichkeit des Zieles, das alle Augenblick seine Stellung wechselte.

Schließlich konnte der Offizier den Befehl zum Verlassen dieses ungasstlichen Ufers geben.

Drei Hurras klangen zu dem Feinde noch als letzter Abschiedsgruß hinüber. Dann strebte die Gertrud in voller Fahrt der Mitte des Sees zu.

Da der junge Hartwich sich inzwischen darauf besonnen hatte, daß ein paar Bauern am Nordufer ebenfalls noch brauchbare Rachen besäßen, wurde der Kurs geändert und auch dort das Ufer abgesehen.

Vier Kähne fand man, die die Gertrud unangefochten ins Schlepptau nahm und nach dem Gute bringen konnte.

So brachte denn diese erste Expedition gegen den Feind den Deutschen in diesem entlegenen Winkel des Grenzgebiets einen vollen Erfolg.

So verging der Vormittag. Leutnant von Stetten war selbst in Begleitung Günthers noch einmal zu Pferde ein Stück die Straße entlang geritten, hatte aber sehr bald umkehren müssen, da die ganze Gegend von russischen Patrouillen durchschwärmt wurde.

Schweigend nahmen die beiden Herren in dem Speisesaale des Gutschauses ihre Mittag Mahlzeit ein. Der Offizier war sich darüber längst klar geworden, daß er hier in Barkeimen auf einem verlorenen Posten stand.

Die Möglichkeit, daß er sich mit seinen Leuten noch durchschlagen könnte, war äußerst gering.

bilden, welche den Namen der „Evangelisch-christlichen“ führt.

2. Die Pfarreien und geistlichen Inspektionsbezirke bleiben in ihrer bisherigen Formation bestehen und werden da, wo den Umständen nach Veränderungen eintreten müssen, lediglich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung mit Rücksicht auf topographische Verhältnisse begrenzt.

3. Einer jeden Gemeinde verbleibt ihr privates Kirchengut, und da, wo in gefolge Artikel 2 Grenzungsmodifikationen eintreten, wird der durch allenfalls disponibel gewordene Teil des gemeinheitlichen Kirchenvermögens ausschließlich zum Vorteil der Gemeinde, resp. des evangelisch-christlichen Kultus verwendet.

4. Die verschiedenen geistlichen Zentral-Fonds werden, nach Ausscheidung aller dem öffentlichen Unterrichte, der Armenpflege und einzelnen Kirchengemeinden gehörigen Anteile, zu einem evangelisch-christlichen Kirchenfond vereinigt, woraus Stipendien, Pensionen, persönliche Gehaltszulagen der Geistlichen und die erforderlichen Zuschüsse zur Besoldung ihrer Oberen entnommen werden.

5. Die Oberaufsicht über sämtliche evangelisch-christliche Geistliche und Kirchen wird in einer geographischen Abteilung zwischen den an der Spitze stehen 2 General-Superintendenten der Geistlichkeit beider Konfessionen geteilt, in der Bestimmung, daß sie in der Person des Lebenden lebend sich vereinigt.

6. Es besteht nur ein evangelisch-christliches Seminarium für die Geistlichen in Herborn.

7. Jede Gemeinde nimmt die kurfürstliche Kirchenordnung an, um Gleichförmigkeit in der Liturgie herbeizubringen; an gemischten protestantischen Gemeinden muß von jeder der bisherigen Konfessionen ein Prediger sein, jedoch lassen alles, was die alte Trennung unterhalten könnte, schwinden; einer konfirmiert abwechselnd mit dem andern die Kinder der ganzen Gemeinde; sie teilen das heilige Abendmahl an einem Altar gemeinschaftlich aus, und es wird darüber eine weitere Beratung erforderlich sein, ob künftig gleiche Zeit Oblaten oder Hostien und Brot an den Altar gesetzt und nach freier Wahl der Kommunikanten genommen oder für alle größeren Hostien gebaden und bei der Austeilung gegeben werden sollen.

— Vor hundert Jahren. Im Winter 1817 und Frühjahr des Jahres 1817 herrschte in ganz Deutschland Teuerung und Not, und zwar infolge der ziemlich allgemeinen Mißernte des Jahres 1816. Selbst aus den recht trockenen und oft recht knappen amtlichen Bekanntmachungen jener Zeit gewinnt man die Überzeugung, daß der Notstand ein außerordentlich großer war. Noch mehr geschäbe das aber aus den Tatsachen hervor, daß der neue Ernte, die glücklicherweise eine gute war, fast überall ein geradezu feierlicher Empfang bereitet wurde. In unserem Besitze befindet sich ein interessantes und wertvolles Gedenkblatt aus jenen Tagen. Das bunt in Steindruck hergestellte Blatt zeigt einen mit 6 Pferden bespannten Erntewagen mit Reitern, Schnittern und Schnitterinnen und trägt folgende Inschriften:

Dies geschieht Gott zu Ehren,  
weil er uns reichlich will ernähren.  
An Gottes Segen,  
ist alles gelegen.

Wahre Abbildung des Fruchtzwagens, auf welchen den 7. Juli 1817, nach den so harten Tagen der Noth und des Mangels, die erste neue Frucht

Außerdem aber hatte er ja den Befehl erhalten, hier auszuhalten, bis er zurückbeordert würde. Mithin hieß es: warten, warten!

Und dabei schwand eigentlich mit jeder hinschleichenden Stunde die Aussicht auf ein Entkommen immer mehr.

Die nach Norden zu geschickte Patrouille ließ sich überhaupt nicht mehr blicken, obwohl sie bereits sechs Stunden unterwegs war. Die Leute mußten also wohl in einen Hinterhalt geraten sein.

Nicht besser stand es um die von einem einjährig-Gefreiten geführte Patrouille, die nach Süden zu auflären sollte.

Von der war ein Mann mit der Meldung nach dem Gute gekommen, daß ein russisches Detachement in Stärke von einem Infanterieregiment, zwei Schwadronen Kavallerie und sechs Geschützen von Podangen aus nach Stallupönen marschierte.

Der Gefreite selbst sei mit seinen anderen drei Leuten zur Beobachtung der feindlichen Bewegungen zurückgeblieben.

Diese Nachricht war vor drei Stunden eingetroffen; aber eine weitere Meldung von dieser Patrouille erfolgte nicht. Auch sie mußte aufgegeben oder gefangen genommen worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Sammelt Obstkerne.

tern erhalten, zumal man aus den Rückständen der Apfelweinkelereien ebenso Marmelade herstellen kann, wie aus getrocknetem Obst.

— **Trocknet und dörret Gemüse!** Im Sommer kommen immer Zeiten, da es Gemüse im Ueberfluß gibt. Diese Zeiten nützt man aus. Alles Gemüse, welches nicht direkt verwandt wird, wird gedörret. Das Dörren geschieht im Freien oder am offenen Backofen des Herdes, auf Platten, die auf den Herd gelegt werden und auf ähnliche Arten. Das Dörrengemüse wird trocken aufbewahrt, im Winter aufgeweicht und gekocht. Es bildet einen wahren Schatz und wird auch nicht beschlagnahmt.

## Aus nah und fern.

**Niederjellers, 3. Juli.** Infolge der fortgesetzten günstigen Witterung weisen sämtliche Garten- und Feldgewächse einen vorzüglichen Stand auf, der eine allgemein recht gute Ernte erwarten läßt. Der Roggen beginnt zu reifen und in 14 Tagen dürften die ersten Garben auf dem Felde stehen. Apfel- und Birnbäume hängen überreich voll. Auch für die Dörfer war bisher das Wetter und demgemäß auch der Ertrag recht gut.

**Limburg, 4. Juli.** Drei Mark für das Pfund Bohnen verlangte und erhielt ein Händler am letzten Samstag, während man an anderen Stellen für das Pfund Kaiser-Wilhelm-Bohnen 80 Pfennig bezahlte. Da dürfte wohl auch das Gericht eingreifen und den „einnehmenden“ Händler wegen Kriegswuchers in Behandlung nehmen.

**Runkel, 4. Juli.** Vorgestern verschied dahier nach langem schwerem Leiden Herr Bürgermeister a. D. Wilhelm Groß im 66. Lebensjahre.

**Frankfurt, 4. Juli.** Beim Abspringen von der Straßenbahn war am Sonntag Morgen in der Klappergasse die 45jährige Sabina Bordenan von Flörsheim auf den Hinterkopf gefallen, daß sie bewußtlos in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Da Frau Bordenan keine Papiere bei sich hatte, konnten die Personalien nicht festgestellt werden. Als gestern die hier in Arbeit stehenden Töchter nach dem Verbleib ihrer Mutter bei Verwandten in der Großen Rittergasse fragten, wurde man auf einen Tags zuvor ohne Namensnennung gemeldeten Unfall aufmerksam. Leider ist die Frau an den Folgen der schweren Verletzung verschieden, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen.

**Biedenkopf, 4. Juli.** Wie dem „Herb. L.“ von zuverlässiger Seite berichtet wird, soll der Oberwachmeister eine Geheimschlächtereier entdeckt und aufgehoben haben. Die Untersuchung soll immer weitere Kreise ziehen.

**Aulhausen, 4. Juli.** Unfall, nicht Lotschlag. Der Feldarbeiter Mangold ist durch einen ganz schuldlosen Unfall von einem anderen Knaben lebensgefährlich am Kopfe verletzt worden, nicht, wie berichtet wurde, infolge von Streitigkeiten.

**Aus dem Rheingau, 2. Juli.** Die Blüte des Weinstocks ist hier sehr gut verlaufen, der Heurwurm allenthalben sehr wenig aufgetreten, infolge des außerordentlich günstigen Blütemeters, wie Sachverständige sagen, infolge der lang anhaltenden kalten Witterung im Winter und Frühjahr. In den niederen Lagen sind hier und da Stöcke erfroren, die aber jetzt nachträglich austreiben. Das Unwetter am 7. Juni hat stellenweise Flößen und Hagelschäden verursacht. Wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, so rechnet man heuer hierorts mit einem halben bis zweidrittel Herbst.

**Gießen, 4. Juli.** Die Versteigerung von 150 Kirschbäumen in einzelnen Posten in Annerod brachte die nette Summe von 2370 Mark gegen 870 Mark im letzten Jahr. Für einen Baum mit schwarzen Herzkirschchen bezahlte man 180 M.

**Aus Kurhessen, 4. Juli.** Eine neue Kriegsliste, um seine Taschen rasch füllen zu können, wendete mit reichem Erfolge ein Stadthamer an. Er verbreitete auf einem Dorf die Mitteilung, ein joeben herausgekommenes Sonderblatt melde den sofortigen Waffenstillstand zwecks Friedensverhandlungen. Freigibige Hände gaben dem „Friedensboten“ ob dieser Nachricht von allen Vorräten das Beste. Die gesoppten Landleute aber verspüren eine brennende Sehnsucht nach baldigem Wiedersehen mit dem Manne, — die Knüppel stehen überall bereit.

**Niederramstadt, 4. Juli.** Hier ist nun zum zweitenmal eine größere Partie für die Gemeinde bestimmte Butter im Werte von über 200 Mark „abhanden“ gekommen. Von der sozialdemokratischen Partei wurde für die Entdeckung des Täters ein Preis von 20 Mark ausgeschrieben.

**Worms, 4. Juli.** Auf dem letzten Kirchenmarkt in Birstadt, der besonders von Händlern aus Darmstadt, Mannheim, Mainz Wiesbaden, Frankfurt usw. besucht war, wurden rund 3000 Zentner Kirschchen verkauft.

**W. Berlin, 5. Juli.** Infolge der anhaltenden Dürre verzögerte sich die Gemüse-Ernte erheblich und hat sich teilweise auch verschlechtert. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat infolgedessen angeordnet, daß für fehlende Kartoffeln Mehl in größerer Menge als bisher zur Verteilung gelangt, so lange, bis die deutsche Frühkartoffelernte in vollem Umfang eingeseht hat.

**Berlin, 4. Juli.** Frau Martha Kupper wurde heute nach achttägiger Verhandlung vom Schwurgericht des Landgerichts Berlin II wegen schwerer nicht öffentlicher Urkundensäufung und wegen einfachen Bankrotts, begangen durch Nichtführung von Handelsbüchern und Nichtführung einer Bilanz, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren 5 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt, wovon 5 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden der Angeklagten nicht aberkannt. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre und drei Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre beantragt.

## Zum Bücher-Opfertag.

Von Allem was die Heimat schickt,  
Ist heut nichts so begehrt,  
Als wenn die Liebesgabenpost  
Mit Büchern ist beschwert.

Da greift und langt ein Jeder zu,  
Sucht sich und wählt sein Teil,  
Man träumt und dichtet, staunt und lacht,  
Fort ist die Langerweil.

Bergessen auch, was schwer und bang  
Den Geist oftmals bedrückt,  
Drum spendet, weil ihr Alle wißt:  
Mit Büchern man beglückt.

Elly Vogel.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Juli

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Duns und Regen herrschte tagsüber die gewöhnliche Stellungstätigkeit. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf. Nachts spielten sich mehrere Erkundungsgescheh ab. Hart nördlich der Aisne holten Stoßtrupps eines württembergischen Regiments nach erbittertem Nahkampf eine große Anzahl Franzosen aus ihren Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Bei Zborow und Brezeczany nahm gestern der Artilleriekampf große Stärke an, ließ nachts nach und hat sich bei Tagesgrauen wieder gesteigert. Auch bei Zwyzyn, Brody und Smorgon war die Feuerstätigkeit zeitweilig sehr lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Erlannte Bereitstellung rumänischer Infanterie zum Angriff gegen einige von uns gehaltenen Höhen südlich des Kasino-Tales wurden durch Vernichtungsfeuer zerstört.

Front des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

An der unteren Donau war der Feind unruhiger als in letzter Zeit.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

## Letzte Meldungen.

**II. Amsterdam, 6. Juli.** Nach einigen ruhigen Tagen kam es gestern zu neuen Straßenkrawallen, bei denen 1 Person getötet wurde und 9 weitere mit Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

**II. Stockholm, 6. Juli.** (B. Z.) Lauf „Astonbladet“ besitzt der Arbeiter- und Soldatenrat in Tornea Drahtnachrichten, daß die Offensive in Galizien den Russen nicht weniger als 9 Divisionen gekostet habe.

**II. Kopenhagen, 6. Juli.** Aus England wird gemeldet, daß in vielen Städten Zucker und Kartoffeln nicht mehr zu erhalten sind.

**II. Rotterdam, 6. Juli.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus Stockholm, das niederländisch-schwedische Komitee hat von der italienisch-sozialistischen Partei die Mitteilung erhalten, daß diese am 24. Mai meldete, an der Konferenz teilnehmen zu wollen. In demselben Telegramm waren auch die Namen der in Betracht kommenden Abgeordneten genannt. Da das Komitee das betreffende Telegramm nicht erhalten hat, so ist es wahrscheinlich von der italienischen Zensur zurückgehalten worden.

**II. Stockholm, 6. Juli.** In Frankreich haben verschiedene Zuckerraffinerien ihren Betrieb einstellen müssen, da durch den U-Bootskrieg die Rohstoffzufuhr sehr schwierig geworden ist.

unter dem Geläute der Glocken und vorangehung der ganzen Schuljugend mit Musik und herzschwebenden Danklieder zu Gott, feierlich und langjam in Frankfurt eingeführt wurde.

Das Gedenkblatt liegt in unserer Geschäftsstelle gest. Ansicht aus.

— **Die totale Mondfinsternis am Mittwoch** Abend konnte hier nicht beobachtet werden, da der Himmel stark bewölkt war.

— **Theater.** Zum Gastspiel der „Freien Vereinigung“ teilt man uns noch mit: Der Operettenabend umfaßt zwei der schönsten komischen Operetten „Hauptmann „Singvögeln“ und Baumanns „Perspexen hinter'm Herd“. Beide Stücke geben dem Gast, Herrn Schröder v. Frankfurter Schauspielhaus, Gelegenheit seine große Kunst voll zu entfalten und seiner überwältigenden Komik die Zügel schiefen zu lassen. Ferner sind in Hauptrollen beschäftigt Frau Walter-Wolf und Herr M. Gessner. Nachmittags wird „Hänsel und Gretel“ gegeben verbunden mit reizenden Gesangsseinlagen aus der Humperdinckschen Oper. Näheres siehe Anzeige.

— **Wieder einmal sieht das deutsche Volk einen Opfertag** vor sich und hat Gelegenheit, seinen deutschen Brüdern im Feld für die todesmutige Landesverteidigung zu danken. Und zwar handelt es sich um den wichtigsten Zweig der Liebesgabenstätigkeit, nämlich um die Lebensstoffversorgung unserer braven Truppen. Bei diesem gänzlichen Abgetrenntsein unserer Feldgrauen von der Heimat, ist das Buch noch das einzige Mittel zur Erholung, Zerstreuung und Vergessen der allseitigen Gegenwart zu bringen. Und dieses Bedürfnis nach geistiger Nahrung ist so ungeheuer groß, daß wir alle helfen müssen die vielen tausend Wünsche nach Büchern zu befriedigen. Jeder Dankschreiber wird es darum für seine heilige Pflicht erachten sein Scherlein zu diesem Liebeswerk beizutragen.

— **Die Hauschlachtungen im Winter 1917/18.** Es ist — entgegen auftretenden Gerüchten — nicht beabsichtigt, die Hauschlachtungen während des kommenden Winters zu verbieten. Die Genehmigung hierzu kann jedoch nach § 9a Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 2. Mai 1917 nur dann erteilt werden, wenn der Selbstversorger ein Tier, das er nach dem 30. September 1917 schlachtet, mindestens drei Monate in seiner Wirtschaft gehalten hat.

— **Saatwintergerste.** Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat bestimmt, daß die Landwirte aus der von ihnen geernteten Wintergerste das erforderliche Saatgut für ihren eigenen Betrieb zurückbehalten dürfen. Die Veräußerung von Saatgerste und der Handel mit Saatgerste bleibt dagegen nach wie vor bis zum Erlaß der demnächst erscheinenden Verordnung über den Verkehr mit Saatgut verboten.

— **Zum Reformationsfest.** Im Einvernehmen mit dem Königlichen Konsistorium bestimmte die Königliche Regierung, daß im evangelischen Religionsunterricht aller Schulen des Bezirkes eine Anzahl Lutherlieder nach Text und Melodie einzuzwängen sind, um bei der in diesem Jahre stattfindenden Reformationsjubelfeier der Schule und der Kirche Verwendung zu finden.

— **Der heißeste Juni.** Der diesjährige Juni gehört zu den wärmsten Junimonaten seit dem Jahre 1848. Er war um volle 3 Grad zu warm, und er kommt unmittelbar nach dem bisher wärmsten Juni, den wir im Jahre 1889 hatten und der eine mittlere Monatstemperatur von 21,7 Grad aufwies. Der Juni 1917 dürfte hinter ihm höchstens mit ein Zehntel Grad durchschnittlicher Wärme zurückbleiben; sein Monatsmittel läßt sich schon jetzt auf etwa 21,6 Grad Celsius berechnen.

— **Gegen die Verrohung der Schuljugend** wendet sich neuerdings die oberste Schulbehörde in einem Ausschreiben an die Kreis- und Schulkommissionen des Landes. In der Verfügung wird darauf hingewiesen, wie wenig Rücksicht die Jugend auf der Straße den Erwachsenen gegenüber beim Ausweichen, im Grinsen und anderen Dingen zeigt, wie sie namentlich in den Großstädten lärm und tobt und gegen ruhige Ermahnungen oft mit frechen Bemerkungen antwortet. Die Lehrer werden angewiesen, mit väterlicher Liebe, gegebenenfalls aber auch mit der notwendigen Strenge gegen diese Auswüchse aufzutreten. („Mainz. Anz.“)

— **Herstellung von Apfelwein 1917.** Durch das Relierverbot des vergangenen Jahres war die ganze Industrie der Apfelweinkelereien stillgelegt worden und es würde dies im Wiederholungsfalle in diesem Jahre die Vernichtung dieses Gewerbes bedeuten. Die Sachsenhäuser Apfelweinkelereien sehen sich deshalb veranlaßt, sämtliche BerufsKollegen der Umgegend von Frankfurt a. M. zu einer Versammlung einzuladen, um in gemeinsamen Eingaben an die zuständigen Stellen ihre Wünsche vorzutragen. Durch die Maßnahmen des vergangenen Jahres verdarben viele Äpfel, sie wurden auch teils verfüttert, wir hatten aber keinen Apfelwein und auch nur sehr wenig Marmelade. Da nun dieses Jahr die Obsterte vorausichtlich gut wird, suchen die Apfelweinerzeuger bei der Regierung vorstellig zu werden, damit sie Obst zum Rel-

## Fleischverkauf.

**Samstag** wird verkauft:  
In d. Geschäften v. **Heß, Hoffmann u. Noos:**  
auf R.-Fleisch. auf Zulagl.  
Rind- u. Kalbfleisch Pfd. 2.— M. 60 Pfg.  
Wurst 1,85 M. 45 Pfg.  
Auf Abschnitt 7, 8, 9 u. 10 der Reichsfleischkarte 100 Gr., auf Abschn. 4 u. 5 der Rinderkarte 50 Gramm.  
Auf Fleischzulagkarte Nr. 12 = 1/2 Pfd., desgl. für Kinder 1/3 Pfd.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	nachmittags	1 Uhr
S	1 1/2	"
T U B	2 1/2	"
W B	3	"
X B	3 1/2	"
C D E F	4 1/2	"
G	5	"
H J	5 1/2	"
K	6	"
L	6 1/2	"
M	7	"
N O P Q	7 1/2	"

## Schinken.

städt. Dauerware, das Pfund 4 M wird **Dienstag** auf die für die nächste Woche gültige Reichsfleischkarte im Rathaus verkauft. Auf Abschnitt 1-5 = 125 Gramm.

Buchstabe	A B	2 Uhr
C D E F	2 1/2	"
G H	3	"
I K	3 1/2	"
L M	4	"
N O P Q R	4 1/2	"
S T U V W X	5	"

Buchstabenfolge wird genau eingehalten.

## Ablieferung der Gegenstände aus Aluminium

Am **Samstag**, den 7. Juli, nachmittags von 5-8 Uhr können im städt. Hause, Obergasse 30, weitere solcher Gegenstände abgeliefert werden.

## Reichsfleischkarten

für 4 Wochen werden **Montag** nachmittags gegen Rückgabe der Stammkarten im Rathaus ausgegeben.

Buchstabe	A-G	4 1/2 Uhr
H-S	5	"
M-Z	5 1/2	"

## Kohlweißlinge

sind stets **Samstag** nachmittags von 1-2 Uhr im hinteren Saale der Gewerbeschule an Feldhüter Lint abzuliefern.

## Holzversteigerung.

**Montag**, den 9. Juli d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, Distrikt

### Steinritsch

(ca. 1/2 Std. von Niederselbach entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

154	Raummeter	büchen	Kollschicht
191	"	"	Knüppelholz
115	"	"	Reiser.

Idstein, den 6. Juli 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bank-Rente Kass.-Landesbank Nr. 151.  
Postfach-Rente Frankfurt (Main) Nr. 14638

## Stadtkasse Idstein.

Die am 1. Juli d. J. fällig gewordenen Holzsteigelder werden hiermit zur Zahlung angefordert und bemerkt, daß dieselben bei den großen Anforderungen, die z. Bt. an die Stadt gestellt werden, nicht länger gestundet werden können. Ferner wird die Zahlung des Realschulgelbes und der Hundsteuer für das 1. Halbjahr 1917 in Erinnerung gebracht.

Idstein, 4. Juli 1917.

Der Stadtrechner.

## Eingemachte rote Rüben

empfiehlt

das Pfund 50 Pfg.

**Adolph Witt.**

## Alltägliche

## Taschen-Fahrpläne

Gültig ab 1. Juni

Preis 20 Pfg.

zu haben in der

Buchhandlung der  
Idsteiner Zeitung.

Die glückliche Geburt ihrer  
**Tochter**  
zeigen an

Dr. jur. **Alexander Spengler**  
und Frau **Felicitas**, geb. Klein.

Idstein, den 6. Juli 1917.

## Bekanntmachung

(betr. Racheichung der Maße und Gewichte.)

Die vorgeschriebene Racheichung der Maße und Gewichte findet im Racheichungsbezirk **Idstein** vom 5. bis 7. und 10. bis 14. Juli cr. statt und wird ersucht, sich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr einzufinden, da im anderen Falle die vollständige Erledigung innerhalb der festgesetzten Frist nicht sichergestellt werden kann. Die Biehwagenbesitzer haben die zu diesen gehörigen Gewichte auch rechtzeitig einzuliefern.

Zu den Bezirken gehören die Stadt **Idstein** und die Ortschaften: **Dasbach, Ehrenbach, Engenhahn, Eschenbach, Gösroth, Kesselbach, Niederauroff** und **Oberauroff**.

Die Gewerbetreibenden in diesem Bezirk werden hiermit aufgefordert, ihre eichpflichtigen Gegenstände in dem Racheichungslokal „Alte Eiche“, Obergasse, zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren bei der Racheichungsstelle (Stadtkasse).

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht auf der Racheichungsstelle vorlegt, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem Eichamt in **Wiesbaden** zur Racheichung in **Wiesbaden** vorlegen.

Nach beendigter Racheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen.

Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auch die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung angeordnet werden.

Idstein, 6. Juni 1917.

Der Bürgermeister: **Leichtfuß**.

Rote und schwarze

## Kirschen

süß und saftig per 10 Pfund Postkoll einschließlich Verpackung 6 und 7 M. liefert gegen Voreinblendung des Betrages — Nachnahme 40 Pfg. mehr — reell und zuverlässig

**Fritz Burgbaum,**

Obstverwand **Nieder-Ingelheim.**

Ordentliches

## Monatsmädchen

sofort gesucht.

**Limburgerstraße 5.**

## Theater in Idstein.

In der Turnhalle, **Limburgerstrasse.**

**Freie Vereinigung ehem. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheaters**

Sonntag, den 8. Juli 1917, abends 8 Uhr,

## Operetten-Abend.

Gastspiel des Herrn **Max Schreck** von dem Vereinigten Stadttheater Frankfurt a. M.

**Das Versprechen hinterm Herd.**

Singspiel in 2 Akten von **Baumann.**

## Singvögelchen.

Operette in 1 Akt von **Jakobson.**

Karten im Vorverkauf: in der Zigarrenhandlung **Linck.** Sperrsitz 1,10 M 1. Pl. 80

2. Platz 50 Pfg. Abendkasse: Sperrsitz 1,25 M, 1. Platz 1,00 Mk. 2. Platz 60 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr:

## Grosse Kindervorstellung.

**Hänsel und Gretel.**

Märchenspiel in 3 Akten von **H. Meyer.**

Karten dazu nur an der Kasse zu haben.

1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. Erwachsene 10 Pfg. mehr.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

## Lina

heute Nachmittag 3 Uhr im 22. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Idstein, den 4. Juli 1917.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ferd. Hängen u. Familie.**

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, statt.

**Kräftiges Hausmädchen** gesucht.

**Wagner, Schlo**

**Arbeiter u. Arbeiterinne**

für dauernd gesucht.

**Mitteldeutsche Asbestfabrik**  
**Niederhausen i. Taunus.**

## Mädchen

(über 18 Jahre) werden angenommen.

**Wolf & Henninger**  
**Kunstwollfabrik, Lorschbach i.**  
Nähere Auskunft erteilt: **A. Kuhl, Idstein**

## Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 8. Juli 1917. 5. Sonntag

Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr.

Lieder: 30, 1-3, 17, 1-3, 17 Vers 11.

Pfarrer **Wolfer.**

Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Abends 8 Uhr: Kriegsbettstunde.

Lieder: 243 1-4, 167 B. 2 und 3.

Dekan **Grnk.**

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 8. Juli, 6. Sonntag nach Pfingsten

Morgens Hochamt mit Predigt und Segen, Kriegsbettstunde.

Pfarrer **Buschert.**